

Jahresthema 2025 „Demokratie braucht Mut und Verantwortung“

Dritter Vortrag des Jahres 2025 am 17. September 2025 in der Hanns-Seidel-Stiftung,
München – Themenkreis 4 (Bildung)

**DR. PETRA HIEBL,
LEITERIN DES ZENTRUMS FÜR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG,
KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT**

DEMOKRATIEBILDUNG - MUT UND VERANTWORTUNG.
VORAUSSETZUNGEN UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN IN
LEHRERBILDUNG, SCHULE UND ELTERNHAUS

Die Vortragende Dr. Petra Hiebl ist Leiterin des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung an Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (kurz: ZLB KU). Dieses Institut ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung dieser Universität; eine Einrichtung zur Förderung und Sicherung der wissenschaftsgetragenen, kompetenz- und professionsorientierten Lehrerbildung in allen Phasen von Ausbildung und Tätigkeit (Studium, Referendariat und ebenso Fort- und Weiterbildung).

Die Demokratie steht in gegenwärtigen Gesellschaften unter erheblichem Druck. Extremismus, Desinformation, Polarisierung und ein zunehmender Vertrauensverlust in politische Institutionen prägen den öffentlichen Diskurs. Vor diesem Hintergrund gewinnt Demokratiebildung als zentrale Bildungsaufgabe an Bedeutung. Die Schule kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Sie ist die einzige Institution, die alle Kinder und Jugendlichen erreicht und damit einen einzigartigen Ort für demokratische Sozialisation darstellt. Demokratiebildung ist jedoch nicht allein als Vermittlung von Wissen zu verstehen, sondern als ganzheitlicher Prozess der Persönlichkeitsbildung, der auf Haltungen, Werte und Handlungskompetenzen zielt. Das Leitmotiv „Persönlichkeit bilden – Gesellschaft gestalten – Zukunft verantworten“ verdeutlicht, dass demokratische Bildung weit über den Fachunterricht hinausreicht und als Querschnittsaufgabe der gesamten Schule begriffen werden muss.

Zentrale Ausgangsfrage ist, wie es um die Demokratiebildung in Schule und Lehrerbildung tatsächlich steht. Die gegenwärtigen Herausforderungen werden zunächst als Haltungsfrage beschrieben: Demokratiefindliche Einstellungen, Verschwörungserzählungen oder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit lassen sich nicht allein durch Regelverstöße oder disziplinarische Maßnahmen bearbeiten, sondern erfordern eine pädagogische Grundhaltung, die auf Respekt, Offenheit, Verantwortungsbewusstsein und Zivilcourage basiert. Schule wird damit zu einem demokratischen Erfahrungsraum, in dem Schülerinnen und Schüler Demokratie nicht nur theoretisch kennenlernen, sondern praktisch erleben

müssen – durch Beteiligung, Mitbestimmung, Diskurs und die Auseinandersetzung mit Vielfalt und Konflikten. Handlungsempfehlungen zielen daher auf eine demokratische Schulkultur, die von Schulleitung und Lehrkräften gemeinsam getragen wird, sowie auf eine Lehrerbildung, die fachlich, didaktisch und professionell auf Demokratie ausgerichtet ist. Demokratiebildung soll nachhaltig strukturell verankert werden – durch Ressourcen, institutionelle Beteiligungsformate und langfristige Absicherung.

Die empirischen Befunde zur politischen Bildung junger Menschen zeichnen ein differenziertes Bild. Auf der Ebene von Interesse und Einstellungen zeigt sich zunächst eine positive Entwicklung: Nach der Shell-Jugendstudie 2024 geben 55 Prozent der 12- bis 25-Jährigen an, politisch interessiert zu sein – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu früheren Erhebungen. Mädchen und Jungen unterscheiden sich dabei kaum. Jugendliche positionieren sich heute politisch klarer als in der Vergangenheit, ohne dass insgesamt von einem allgemeinen „Rechtsruck“ gesprochen werden kann. Auf einer Skala von links nach rechts bleibt die durchschnittliche Selbstverortung stabil im mittleren Bereich. Zugleich halten rund 80 Prozent der Jugendlichen die Demokratie für die beste Staatsform, was auf ein hohes normatives Demokratievertrauen hindeutet.

Gleichzeitig zeigt sich jedoch ein differenziertes Vertrauen in politische Institutionen. Während Gerichte, Polizei und Regierung von etwa drei Viertel der Jugendlichen als vertrauenswürdig eingeschätzt werden, sinkt das Vertrauen in den Bundestag und insbesondere in politische Parteien deutlich. Diese Ambivalenz – hohe Zustimmung zur Demokratie als Prinzip bei gleichzeitigem Misstrauen gegenüber konkreten Akteuren – verweist auf eine zentrale Herausforderung demokratischer Bildung: Jugendliche bejahen demokratische Werte, erleben aber politische Prozesse und Institutionen häufig als fern, intransparent oder wenig glaubwürdig. Auch die Mediennutzung verdeutlicht Spannungen: Junge Menschen geben an, öffentlichen Sendern und Tageszeitungen vergleichsweise stark zu vertrauen, bewegen sich im Alltag jedoch überwiegend in digitalen und sozialen Medien, in denen Desinformation und vereinfachende Narrative leicht zugänglich sind.

Die Shell-Jugendstudie unterscheidet zudem mehrere Jugendtypen, die unterschiedliche Haltungen zur Gesellschaft und Politik repräsentieren. Die größte Gruppe bilden die sogenannten „Mainstream-Jugendlichen“, die Staat und Gesellschaft insgesamt positiv bewerten, zugleich aber kritisch bleiben. Daneben stehen „Progressive“, die Veränderungen als Chancen begreifen und sich deutlich links verorten, häufig mit höherer Bildung. „Verunsicherte“ Jugendliche fühlen sich trotz grundsätzlich positiver Einstellung stark benachteiligt, während „Selbstbezogene“ Staat und Gesellschaft aus einer eher utilitaristischen, materiellen Perspektive beurteilen. Eine kleinere, aber relevante Gruppe der „Verdrossenen“ zeigt sich durchweg kritisch, ablehnend und politisch deutlich rechts positioniert. Diese Typologie verdeutlicht, dass „die Jugend“ kein homogener Block ist: Bildungshintergrund, Herkunft, regionale Unterschiede und soziale Lage prägen politische Einstellungen und Partizipationsbereitschaft maßgeblich.

Zwar ist das Demokratiewollen insgesamt hoch, doch bestehen zugleich Polarisierungstendenzen und deutliche soziale Spaltungen.

Ein Blick auf die konkrete Umsetzung von Demokratiebildung im Schulalltag offenbart erhebliche Defizite. Zwar berichten viele Schülerinnen und Schüler, dass Lehrkräfte verschiedene Sichtweisen im Unterricht darstellen. Dennoch fühlen sich ein beträchtlicher Teil der Lernenden selten oder nie dazu aufgefordert, Perspektiven systematisch zu prüfen, Informationen kritisch zu hinterfragen oder auf Gegenargumente einzugehen. Besonders auffällig ist der Rückgang von Mitbestimmung mit zunehmendem Alter: Während in der Grundschule partizipative Elemente noch vergleichsweise verbreitet sind, erleben an weiterführenden Schulen – insbesondere an Gymnasien und Hauptschulen – nur noch 13 bis 18 Prozent der Schülerinnen und Schüler echte Mitsprachemöglichkeiten. Damit geht ein zentrales Element demokratischer Erfahrung verloren: die konkrete Beteiligung an Entscheidungsprozessen, die Selbstwirksamkeit fördert und demokratische Prinzipien erfahrbar macht.

Auch im Bereich des politischen und historischen Fachwissens zeigen sich deutliche Unterschiede. Regionale Vergleiche weisen zwar in einzelnen Bundesländern Ergebnisse über dem europäischen Durchschnitt aus, gleichzeitig bestehen große Varianzen nach sozialer Herkunft, Migrationshintergrund und Schulform. Studien belegen, dass bereits in der Grundschule ein Teil der Kinder den Begriff „Demokratie“ nicht kennt. Kompetenztests in weiterführenden Schulen zeigen erhebliche Defizite, insbesondere an nicht-gymnasialen Schulformen. Diese Befunde verdeutlichen, dass Demokratiebildung keineswegs alle Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise erreicht und dass soziale Ungleichheiten im Bildungssystem auch die politische Bildung reproduzieren.

Auf struktureller Ebene wird die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit besonders deutlich. Zwar geben viele Lehrkräfte an, Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Klassenregeln zu beteiligen, doch nur ein kleiner Teil bezieht sie in schulweite Entscheidungen ein. Umfassende Demokratieformate wie Schülerparlamente werden nur von einem sehr geringen Anteil der Lehrkräfte umgesetzt. Gleichzeitig bewerten über die Hälfte der Lehrkräfte die bestehenden Partizipationsmöglichkeiten als ausreichend. Diese Wahrnehmungslücke verweist auf ein zentrales Problem: Demokratie wird häufig auf punktuelle Maßnahmen reduziert und nicht als umfassendes Organisationsprinzip von Schule verstanden. Empirisch lässt sich daher zusammenfassen: Es gibt in Deutschland ein hohes Demokratiewollen, aber zu wenig gelebte Demokratie im schulischen Alltag. Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) fordert vor diesem Hintergrund eine systematische, langfristige Verankerung von Demokratiebildung durch verbindliche Standards, die Stärkung des historischen und politischen Fachunterrichts, fächerübergreifende Prinzipien und eine demokratische Schulkultur.

Ausgehend von diesen Befunden werden die normativen Grundlagen und der Bildungsauftrag der Demokratiebildung formuliert. Fundamentale Werte sind Menschenwürde, Solidarität und Subsidiarität, verankert im Grundgesetz, in Bildungsplänen und in den Strategien der Kultusministerkonferenz. Ziel ist die Entwicklung von „Future Skills“ und

Demokratiekompetenz: kritisches Denken, Urteilsfähigkeit, Partizipationskompetenz, Medienkompetenz und Verantwortungsbewusstsein. Schule wird als demokratischer Erfahrungsraum verstanden, in dem Werte wie Respekt, Teilhabe, Verantwortung und Pluralität nicht nur thematisiert, sondern gelebt werden sollen.

Zentral ist dabei die professionelle Haltung der Lehrkräfte. Demokratiebildung erfordert Mut und Verantwortung: den Mut, Konflikte auszuhalten, Vielfalt zu gestalten und im Schulalltag Zivilcourage zu zeigen, sowie die Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern, der Gesellschaft und dem Gemeinwohl. Diese Haltung ist eng verbunden mit Resilienz, Selbstwirksamkeit und moralischer Entwicklung. Professionalisierung in der Lehrerbildung bedeutet daher nicht nur die Vermittlung fachlicher Inhalte, sondern die bewusste Auseinandersetzung mit eigenen Werten, Haltungen und Rollenbildern. Lehrkräfte werden als Vorbilder wirksam – nicht nur durch expliziten Unterricht, sondern auch durch das sogenannte „hidden curriculum“, also durch ihr alltägliches Handeln, ihre Art des Umgangs mit Konflikten, Macht und Partizipation.

Forschung zur Professionalisierung für Demokratiebildung betont mehrere zentrale Elemente: eine klare wertebasierte Haltung, die Ablehnung parteipolitischer Instrumentalisierung des Unterrichts bei gleichzeitiger Förderung demokratischer Grundwerte; den Schutz von Betroffenen bei diskriminierenden oder extremistischen Äußerungen; die Fähigkeit zur Dekonstruktion von Verschwörungstheorien, Fake News und populistischen Vereinfachungen; sowie die Einsicht, dass Demokratiebildung keine Aufgabe einzelner engagierter Lehrkräfte bleiben darf, sondern eines systemischen Schulentwicklungsansatzes bedarf. Schulleitungen spielen hierbei eine Schlüsselrolle als „Gatekeeper“, die demokratische Prozesse ermöglichen, absichern und institutionell verankern.

Am Beispiel der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) werden konkrete Umsetzungsansätze in der Lehrerbildung vorgestellt. Ein zentraler Baustein ist der Theorie-Praxis-Transfer, etwa durch Service Learning, bei dem Studierende gesellschaftliches Engagement mit fachlicher Reflexion verbinden und so Wertebildung konkret erfahren. Weitere Formate wie Demokratiewochen, Demokratielabore oder internationale Perspektiven fördern die Auseinandersetzung mit Demokratie als Lebensform. Die Ausbildung an der KU setzt auf kleine Gruppen, intensive Betreuung und interdisziplinäre Module, die Reflexionsräume für Haltungsentwicklung eröffnen. Vermittelt werden sogenannte „hybride Kompetenzen“ oder „Future Skills“, die fachliche, pädagogische und persönliche Dimensionen verbinden: politische Grundbildung und Medienkompetenz, Diskursfähigkeit, Klassenführung und Partizipationsmethoden sowie die Reflexion eigener Werte und Rollen. Praxisnahe Formate wie Rollenspiele, Projektarbeit und Fallanalysen unterstützen die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz.

Demokratiebildung wird schließlich als gemeinsame Aufgabe von Schule und Elternhaus verstanden. Im Elternhaus spielen Dialog, Empathie, eine konstruktive Fehlerkultur und demokratisch-partizipative Erziehungsstile eine zentrale Rolle. Eltern wirken als Vorbilder für demokratisches Handeln

und prägen früh die Haltung ihrer Kinder zu Autorität, Mitbestimmung und Verantwortung. In der Schule konkretisiert sich Demokratiebildung durch Formate wie Klassenrat, Schülervertretung, Projektarbeit und Demokratielabore, die kritisches Denken, Diskursfähigkeit und Medienkompetenz fördern. Lehrkräfte übernehmen dabei die Rolle von Moderatorinnen und Moderatoren, die Prozesse begleiten, ohne sie zu dominieren, und die ein Spannungsfeld zwischen Leistungsanforderungen, Disziplin und Partizipation ausbalancieren müssen. Eine enge Kooperation zwischen Schule und Elternhaus ist Voraussetzung dafür, dass demokratische Werte konsistent vermittelt und im Alltag erfahrbar werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Demokratiebildung zielt auf die Stärkung von Persönlichkeiten, die Mut und Verantwortung übernehmen. Demokratie wird nicht nur gelehrt, sondern gelebt – in der Gesellschaft, in der Schule und im täglichen Miteinander. Sie entsteht in einem Klima von Vertrauen, Respekt und Beteiligung und erfordert systemische Strukturen ebenso wie individuelle Haltungen. Elternhaus, Schule und Lehrerbildung tragen gemeinsam Verantwortung dafür, dass junge Menschen nicht nur demokratisches Wissen erwerben, sondern Demokratie als Lebensform erfahren, reflektieren und aktiv mitgestalten. Nur so kann Schule ihrem Auftrag gerecht werden, Gesellschaft zu gestalten und Zukunft verantwortungsvoll zu sichern.

DR. PETRA HIEBL, AKADEMISCHE DIREKTORIN; EVA DITTRICH, ASS. IUR.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- WEBSITE: WWW.KU.DE/ZLB
- WEBSITE DER VORTRAGENDEN: [DR. PETRA HIEBL – KU](#)
- PHASENÜBERGREIFENDE LEHRER:INNENBILDUNG AUßERHALB DER KU SIEHE AUCH [ZENTRUM PHASENÜBERGREIFENDE LEHRER*INNENBILDUNG - UNIVERSITÄT BIELEFELD](#)
- ABS, HERMANN JOSEF/HAHN-LAUDENBERG, KATRIN/DEIMEL, DANIEL/ZIEMES, JOHANNA F. (HRSG.) (2024): [ICCS 2022. SCHULISCHE SOZIALISATION UND POLITISCHE BILDUNG VON 14-JÄHRIGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH. MÜNSTER \(WAXMANN\), DOI:10.31244/9783830998228, ZU FINDEN UNTER \[ICCS 2022. SCHULISCHE SOZIALISATION UND POLITISCHE BILDUNG VON 14-JÄHRIGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH\]\(#\)](#)

- ANDRESEN, SABINE/MÖLLER, RENATE ET AL. (2019): CHILDREN'S WORLDS+. EINE STUDIE ZU BEDARFEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IN DEUTSCHLAND. BERTELSMANN. [CHILDREN'S WORLDS+ \(GESAMTAUSWERTUNG\)](https://www.berтельsmannstiftung.de/fileadmin/files/bst/publikationen/grauepublikationen/studie_wb_children_s_worlds_2019.pdf), [HTTPS://WWW.BERTELSMANNSTIFTUNG.DE/FILEADMIN/FILES/BST/PUBLIKATIONEN/GRAUEPUBLIKATIONEN/STUDIE_WB_CHILDREN_S_WORLDS_2019.PDF](https://www.berтельsmannstiftung.de/fileadmin/files/bst/publikationen/grauepublikationen/studie_wb_children_s_worlds_2019.pdf)
- BEHRENS, RICO ET AL. (2021): STARKE LEHRER – STARKE SCHÜLER! [STARKE LEHRER - STARKE SCHÜLER — PROFESSUR FÜR DIDAKTIK DER POLITISCHEN BILDUNG — TU DRESDEN](https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/dpb/forschung/projekte/starkelehrer-starke-schueler), [HTTPS://TU-DRESDEN.DE/GSW/PHIL/POWI/DPB/FORSCHUNG/PROJEKTE/STARKELEHRER-STARKE-SCHUELER](https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/dpb/forschung/projekte/starkelehrer-starke-schueler)
- BESAND, ANJA/BEHRENS, RICO/BREUER, STEFAN (2021): POLITISCHE BILDUNG IN REAKTIONÄREN ZEITEN: PLÄDOYER FÜR EINE STANDHAFTE SCHULE (S. 352), FRANKFURT (WOCHENSCHAU VERLAG), [HTTPS://LIBRARY.OAPEN.ORG/BITSTREAM/20.500.12657/104349/1/9783734411366.PDF](https://library.oapen.org/bitstream/20.500.12657/104349/1/9783734411366.pdf)
- HIEBL, PETRA/LEITZMANN, CLAUDIA/OELBAUER, DANIEL (2024): SERVICE LEARNING ALS BEITRAG ZUR WERTEBILDUNG VON STUDIERENDEN. IN: BÄRBEL KOPP/STEFFI SCHIEDER-NIEWIERRA/ANDREAS TABBERT (HRSG.), WERTEBILDUNG IM LEHRAMTSSTUDIUM. BEITRÄGE AUS WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND SCHULPRAXIS, ERLANGEN (FAU UNIVERSITY PRESS), S. 149-160.
- INSTITUT FÜR QUALITÄTSENTWICKLUNG AN SCHULEN SCHLESWIG-HOLSTEIN, 2022: [HITCH - WIE GUT KÖNNEN SCHÜLER/-INNEN HISTORISCH DENKEN? - IQSH-PUBLIKATIONEN](#)
- „DEMOKRATIE ALS ZIEL, GEGENSTAND UND PRAXIS HISTORISCH-POLITISCHER BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER SCHULE“ (BESCHLUSS DER KMK-KONFERENZ VOM 06.03.2009 IN DER FASSUNG VOM 11.10.2018: [WWW.KMK.ORG/FILEADMIN/DATEIEN/PDF/PRESSEUNDAKTUELLES/2018/BE SCHLUSS_DEMOKRATIEERZIEHUNG.PDF](http://www.kmk.org/fileadmin/dateien/pdf/presseundaktuelles/2018/beschluss_demokratieerziehung.pdf) ([STÄRKUNG DER DEMOKRATIEERZIEHUNG](#))
- SHELL JUGENDSTUDIE 2024 SIEHE: [SHELL JUGENDSTUDIE 2024 | ÜBER UNS: SHELL IN DEUTSCHLAND](https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study2024/_jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1730903501282/d8b545435fc2799eb6044e48b4a9fccc80b95b2d/ap-shell-jugendstudie-zusammenfassung-barrierefrei.pdf), [HTTPS://WWW.SHELL.DE/ABOUT-US/INITIATIVES/SHELL-YOUTH-STUDY2024/_JCR_CONTENT/ROOT/MAIN/SECTION/SIMPLE/CALL_TO_ACTION/LINKS/ITEM0.STREAM/1730903501282/D8B545435FC2799EB6044E48B4A9FCCC80B95B2D/AP-SHELL-JUGENDSTUDIE-ZUSAMMENFASSUNG-BARRIEREFREI.PDF](https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study2024/_jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1730903501282/d8b545435fc2799eb6044e48b4a9fccc80b95b2d/ap-shell-jugendstudie-zusammenfassung-barrierefrei.pdf)
- STELLUNGNAHME DER SWK (STÄNDIGE WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION DER KULTUSMINISTERKONFERENZ) (2024): „DEMOKRATIEBILDUNG ALS AUFTRAG DER SCHULE – BEDEUTUNG DES HISTORISCHEN UND POLITISCHEN FACHUNTERRICHTS SOWIE AUFGABE ALLER FÄCHER UND DER SCHULENTWICKLUNG“ (VERÖFFENTLICHT AM 11. JULI 2024). IN: DEMOKRATIEBILDUNG ALS AUFTRAG DER SCHULE – BEDEUTUNG DES HISTORISCHEN UND POLITISCHEN FACHUNTERRICHTS SOWIE AUFGABE ALLER FÄCHER UND DER SCHULENTWICKLUNG, [HTTPS://WWW.SWKBILDUNG.ORG/CONTENT/UPLOADS/2024/06/SWK-2024-STELLUNGNAHME_DEMOKRATIEBILDUNG.PDF](https://www.swkbildung.org/content/uploads/2024/06/SWK-2024-STELLUNGNAHME_DEMOKRATIEBILDUNG.PDF)

- „DEMOKRATIE LERNEN UND ERLEBEN“: [ABC DER DEMOKRATIEPÄDAGOGIK - ONLINE - DEGEDE](https://degede.de/abc/demokratiepaedagogik/), [HTTPS://DEGEDE.DE/ABC/DEMOKRATIEPAEDAGOGIK/](https://degede.de/abc/demokratiepaedagogik/)
- PORTAL FÜR POLITISCHE BILDUNG UND BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AN BAYERISCHEN SCHULEN: [HTTPS://WWW.POLITISCHEBILDUNG.SCHULE.BAYERN.DE/](https://www.politischebildung.schule.bayern.de/)
- PROJEKTSEITE BEI DER ROBERT-BOSCH-STIFTUNG: [DAS DEUTSCHE SCHULBAROMETER | ROBERT BOSCH STIFTUNG](#)
- Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Lehrerpodcast: Demokratiefeindlichkeit im Klassenzimmer - Teil 1 - Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, https://www.blz.bayern.de/neue-podcastreihedemokratiefeindlichkeit-im-klassenzimmer_a_99.html

(ALLE INTERNETQUELLEN ZULETZT EINGESEHEN AM 9.04.2026)